

AUS DEM WILD UND HUND-TESTREVIER

Zum Rehkitz in Rekordzeit



Schon öfter haben wir in Obertiefenbach Kitze mithilfe der Drohne vor dem Mähtod bewahrt. Doch mittlerweile bietet auch diese Technik neue Möglichkeiten.

Peter Schmitt



„Kommenden Mittwoch mähe ich Silo.“ Über eine Woche im Voraus unterrichtet uns der Landwirt mit den meisten Wiesenflächen im Testrevier. Vorbildlich! Das lang anhaltend nass-kalte Wetter und nur wenige prognostizierte sonnige Tage lassen diese großzügige Vorankündigung zu. Doch leider war auch das kein Ansporn für den ein oder anderen nicht ortsansässigen Bauern, vor der Mahd wieder nicht Bescheid zu geben. Wir hoffen, dass aufgrund des frühen Mähtermins am 3. Mai auf den vergleichsweise kleinen Flächen keine Kitze zu Schaden kamen.

Zwischen 70 und 80 ha Grünland müssen von uns kontrolliert werden. Das bis noch vor wenigen Jahren von uns praktizierte Aufstellen von Scheuchen auf den wie Flickchen über das Revier verteilten Flächen ist natürlich eine Sträflingsarbeit. Zudem ist der Materialaufwand enorm. So beschließen wir, das Angebot von Alexander Mohr, uns mit seiner Firma CopterPro bei der Kitzrettung per Drohne behilflich zu sein, anzunehmen.

Der frühe Mahdtermin sowie die zahlreichen noch beschlagenen Ricken lassen zwar vermuten, dass noch nicht viele Kitze gesetzt und sie beim vergleichsweise niedrigen Aufwuchs vorrangig im Waldbereich abgelegt sein würden. Doch sicher ist sicher, und auch nur ein ausgemähtes Kitz ist eins zu viel.



Die DJI „Mavic 3 Enterprise“ oder andere hochwertige Copter operieren gleichzeitig mit Wärme- und Echtbildkamera.

Im ersten Morgengrauen legt Mohr mit seiner DJI „Mavic 3 Enterprise“-Drohne los. Der Vorteil dieses Modells: Sie vereint eine Wärmebildkamera mit 640 x 512 Pixel und eine 48-Megapixel-Weitwinkelkamera mit 56-fachen Hybridzoom. Die Möglichkeit, Wärme- und Echtbildkamera gleichzeitig einzusetzen, spart enorm viel Zeit. Und Zeit ist bei der Kitzrettung mit dem Copter eine wichtige Komponente. Der Überflug findet am Morgen des Mähtages statt. Jede Verzögerung führt dazu, dass man a) den Vorsprung auf die Mähwerke verliert und b) mit höheren Umgebungstemperaturen bzw. höherer Sonneneinstrahlung zu kämpfen hat. Dann gaukeln bspw. Erdplacken, Maul-

wurfshügel oder große Ampferblätter dem Wärmebild vermeintliche Kitze vor. Bei Drohnen-Modellen, die lediglich über Wärmebild oder eine Wechseloption für verschiedene Kameraversionen verfügen, muss jeder dieser Punkte von einem per Funk eingewiesenen Teammitglied angelaufen und kontrolliert werden.

Erst auf der letzten Fläche, einer der größten Wiesen des Reviers, findet Mohr ein Kitz. Wenige Meter weiter drückt sich das Geschwister. Der Pilot weist die Kollegen per Funk ein, und im Handumdrehen sind die wenige Tage alten Kitze auf Gras gebettet in der WuH-Kitzbox sicher verstaut. An einem schattigen Plätzchen unweit der Fundstelle werden sie deponiert und nach der Mahd vom Landwirt umgehend wieder in die Freiheit entlassen. Neben 2 weiteren Kitzen, die zuvor zufällig auf nicht zu mähenden Grünland per Überflug entdeckt wurden, bleibt es bei den geretteten Zwillingen. Die wären jedoch in diesem Alter ohne unsere Hilfe sicher ausgemäht worden. Und so sind wir in Rekordzeit mit unserem Einsatz fertig. Gerade einmal 2 Stunden waren dank moderner Technik für die Flächen mit insgesamt zwischen 70 und 80 ha notwendig.

Hinter Pilot Mohr zu sehen: Die gleichzeitige Darstellung der 2 Kameraaufnahmen.

